

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 70 (1983)
Heft: 8

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

ZH: Gegen die Flut von neuen Lehrmitteln

Im Mittelpunkt der Frühjahrs-Generalversammlung der Vereinigung zürcherischer Schulpräsidenten in Wädenswil hat die Lehrmittelherstellung im Kanton Zürich gestanden. Den Ausschlag zu diesem Traktandum gab eine Resolution der Schulpflege Schlieren, die den Vereinsvorstand ersucht, bei der kantonalen Erziehungsdirektion die Besorgnis der Schulpräsidenten in bezug auf «die steigende Flut neuer technischer Unterrichtshilfen und neuer Lehrmittel» anzumelden.

Nach Ansicht der Schlieremer Schulbehörde gilt es, wie deren Präsident Kurt Frey an der Versammlung ausführte, die Zahl der Lehrmittel einzuschränken, damit einerseits die Lehrerschaft durch die fehlende Kontinuität nicht verunsichert und anderseits der Steuerzahler nicht überstrapaziert wird. Deshalb sei eine ruhigere Gangart bei der Einführung neuer Lehrbücher notwendig. Zu einer Verbesserung des Unterrichts seien nach wie vor die beruflichen und charakterlichen Eigenschaften des Lehrers ausschlaggebend und nicht technische Unterrichtshilfen im Übermass oder immer in rascherer Folge erscheinende neue Lehrmittel. Nach Umwandlung der Resolution in die unverbindliche Form eines Antrages und mit Ergänzungen aus der Versammlungsmitte wurde der Vorstoss einstimmig verabschiedet.

LU: Auf dem Wege zu einer neuen Lehrerbildung für die Orientierungsstufe

Bis Ende 1983 will der Projektierungsstab für die Neustrukturierung der Sekundarlehrerbildung im Kanton Luzern seine Vorschläge dem Regierungsrat zum Entscheid unterbreiten. In Gesprächen über eine mögliche Zusammenarbeit mit andern Hochschulen stehe eine solche mit der Universität Fribourg im Vordergrund, erklärte Moritz Arnet, Sekretär im Erziehungsdepartement. Unlängst hat eine schweizerische Arbeitsgruppe ein Modell erarbeitet, das ebenfalls eine gleichwertige Ausbildung der Orientierungsstufenlehrer vorsieht, wie dies im Kanton Luzern seit Jahren angestrebt wird.

SZ: Keine neue Ferienregelung...

Der Vorschlag für eine neue Ferienregelung im Frühling wird dem Schwyzer Erziehungsdepartement nicht unterbreitet. Dies beschloss die Generalversammlung des Lehrervereins des Kantons Schwyz. Die Schwyzer Lehrer sprachen sich aber für den Spätsommerschulbeginn aus.

Damit die Forderung nach einem immer gleich langen Schuljahr erfüllt werden könnte, unterbreitete

der Vorstand der Generalversammlung des Lehrervereins des Kantons Schwyz eine neue Ferienregelung für das Frühjahr. Danach hätten die Frühlingsferien immer zwei Wochen betragen sollen, wobei ein fixer Ferienbeginntermin vorgesehen war. Man wollte vom heute Praktizierten abrücken und nicht mehr die sich jährlich verschiebende Ostern als Wegweiser für die Ferien einsetzen. Mit dem Hinweis, dass die Bestrebungen für den Spätsommerschulbeginn diese Regelung sowieso hinfällig machen werden, wurde der Vorstandsantrag abgelehnt. In einem Vernehmlassungsverfahren befürworteten die Schwyzer Lehrer den einheitlichen Schulbeginn in der ganzen Schweiz. Dazu der Präsident Emil Ulrich in seinem Jahresbericht: «Die Formulierung «zwischen Mitte August und Mitte Oktober» erscheint uns als ungeeignet, diese Regelung hätte lediglich eine Verschiebung des heutigen Problems zur Folge.» Der Lehrerverein konnte sich am ehesten mit der Formulierung «nach den Sommerferien» einverstanden erklären. Obwohl sie überzeugt sind, dass auf Bundesebene eine einheitliche Lösung eingeführt werden müsse, glauben die Schwyzer Lehrer aber, dass es noch sehr lange gehen wird, bis ein eidgenössischer Konsens gefunden werden kann.

Zum Übertrittsverfahren Primarschule–Oberstufe wurde ausgeführt, dass die gemachten Erfahrungen nicht durchwegs zu befriedigen vermögen. Es wurde angeregt, dass man sich nochmals Zeit nehmen solle, eine optimale Lösung auszuarbeiten. Dazu bemerkte der Schwyzer Erziehungsdirektor Karl Bolting, dass es keine Übertrittsmethode gebe, die einwandfrei funktioniere und dass eine Selektion eben nötig sei. «Man muss von den Schülern verlangen können, dass sie sich einer Prüfungssituation stellen, doch muss unnötiger Prüfungsdruck vermieden werden», umriss Bolting das Problem.

AG: Aargauer Grosser Rat: Musikschule abgelehnt

Mit 58 zu 54 Stimmen hat der Grosse Rat des Kantons Aargau die Errichtung einer aargauischen Musikschule zur Ausbildung von Instrumentallehrern abgelehnt. Auch in Zukunft werden musikalische junge Leute anderweitig an Akademien oder Konservatorien Ausbildungsplätze suchen müssen. Ein entsprechendes freisinniges Postulat wurde vom Grossen Rat mit der Begründung zurückgewiesen, dem Problem könne man auch durch eine bessere Ausnutzung der im Aargau gegebenen Ausbildungsmöglichkeiten beikommen. Zudem könnten dafür öffentliche Mittel, die zur Kulturförderung bereitstehen, angezapft werden.